

Vertrauensschaden für die Sparkasse

SPD verteidigt Flühöh als Sparkassen-Chef. Eine Hand wäscht die andere. Sehr gut, Herr Scherer, mit Ihrem Kommentar am 6. April in unserer Zeitung haben Sie deutlich die Machenschaften in unserer Kommunalpolitik beschrieben. Als Bürger dieser Stadt wird es mir ganz übel, wenn ich die Ausreden der SPD zu den zwei eklatanten Fällen höre. Als angebliche Partei der kleinen Leute (Werktätige und Rentner) hätte ich von den Vertretern dieser Partei im Verwaltungsrat der Sparkasse Schwelm Sprockhövel zu mindestens Widerspruch bei der Vergabe des überdotierten Vorstandsposten erwartet. Stattdessen vergräbt man sich hinter der Ausrede, dass ja der Vorschlag von Seiten der FDP gekommen sei und man heute nicht mehr verstehe, wieso die FDP so energisch dagegen opponiert. Ich denke, zumindest eine Partei im Stadtrat hat noch den Mut diese Spielchen nicht mitzumachen und nicht mit in den Verbund der KopfniCKER und Ja-Sager einzutreten. Wie man von 200 Bewerbern keinen passenden Kandidaten finden konnte, bleibt rätselhaft. Stattdessen entscheidet man sich mit Herrn Flühöh für eine Person aus dem politischen Umfeld,

SPD verteidigt Flühöh als Sparkassen-Chef
 Sozialdemokraten wehren sich gegen den FDP-Vorwurf des Klüngels beim Personal Ausschuss in der Stadt Schwelm

Scherer

Schwelm. Zwei Tage nach dem Wahltag der Sparkasse Schwelm-Sprockhövel, die SPD verteidigt die Entscheidung der Sparkasse, einen der Wirtschaftsinformatiker und einen der beiden politischen Beauftragten der SPD als Kandidaten für den Vorstand der Sparkasse zu ernennen. Die SPD verteidigt die Entscheidung der Sparkasse, einen der Wirtschaftsinformatiker und einen der beiden politischen Beauftragten der SPD als Kandidaten für den Vorstand der Sparkasse zu ernennen.

Mit Scherers Initiative haben wir die antwortlichen Vertreter der FDP-Schwelm zur Verantwortung gezogen. Vorwurf der „Klüngel“ ist ein sehr ernstes und wir werden es nicht einfach und leichtfertig abtun. Wir werden es nicht einfach und leichtfertig abtun. Wir werden es nicht einfach und leichtfertig abtun.

Das ist ein sehr ernstes und wir werden es nicht einfach und leichtfertig abtun. Wir werden es nicht einfach und leichtfertig abtun. Wir werden es nicht einfach und leichtfertig abtun.



Die Doppelpartei der SPD Schwelm, Nina Hoppert und Stefan Scherer, wehren sich gegen die Vorwürfe der FDP.

So tritt die SPD Schwelm die Chancengleichheit mit Füßen



Stefan Scherer

Das ist ein sehr ernstes und wir werden es nicht einfach und leichtfertig abtun. Wir werden es nicht einfach und leichtfertig abtun. Wir werden es nicht einfach und leichtfertig abtun.

Scherer: Zwei Tage nach dem Wahltag der Sparkasse Schwelm-Sprockhövel, die SPD verteidigt die Entscheidung der Sparkasse, einen der Wirtschaftsinformatiker und einen der beiden politischen Beauftragten der SPD als Kandidaten für den Vorstand der Sparkasse zu ernennen.

Das Klüngel, politische Mitbewerber samt Bürgermeistern durch würgende, aber halboffene Vorwürfe zu beschuldigen, um selbst Vorwürfe daraus zu ziehen, liegt der Logik des Sprockhöveler Brandstifters, der zunächst selbst das Feuer legt, um sich sodann als Retter zu präsentieren.

Thomas Koenig und Nina Hoppert

Scherer: Zwei Tage nach dem Wahltag der Sparkasse Schwelm-Sprockhövel, die SPD verteidigt die Entscheidung der Sparkasse, einen der Wirtschaftsinformatiker und einen der beiden politischen Beauftragten der SPD als Kandidaten für den Vorstand der Sparkasse zu ernennen.

So berichtet diese Zeitung am 6. April. WP

selbst Mitglied des Aufsichtsrats. Es liegt nahe, man hat sich mit den Mitbewerbern höchstwahrscheinlich gar nicht ausreichend beschäftigt und war letztendlich froh, den einfacheren Weg gehen und eine stadtbekanntere Persönlichkeit auswählen zu können. Wie weit es hierüber parteiübergreifend Absprachen gegeben hat, sei dahingestellt. Wer glaubt dabei noch an ein sauberes Auswahlverfahren? Der Geruch der Klüngerlei und Vetternwirtschaft bleibt trotz aller Dementis erhalten. Erschwerend und unglücklich für die SPD ist dabei noch die zeitnahe Entscheidung über die Vergabe des Postens über das Stadtmarketing an eines ihrer Mitglieder. Dass hier in Verbindung mit der Sparkassenaffäre der Verdacht der Absprache unter den beiden großen Parteien aufkommt, ist naheliegend. Eine Hand wäscht nun mal die andere. Für die Schwelmer SPD wird die nächste Kommunalwahl höchstwahrscheinlich eine böse Überraschung werden; die Leute schlafen nicht und lassen sich auch nicht gerne bevormunden und gängeln. **Rainer Maurer,**
Schwelm

Unprofessionalität der Politik

Reduziert man die wortreiche und larmoyante Erklärung der Schwelmer SPD in dieser Zeitung am 6. April auf ihren Kern, bleibt nur übrig: Oliver Flühöh ist rein zufällig und ohne Bewerbungsverfahren der jetzige Generalbevollmächtigte und neue Vorstandsvorsitzende ab 2025 geworden. Warum? Roland Zimmer, Sparkassenvorstand a.D., hatte den Politiker- ohne Bafin-Qualifikation - vorgeschlagen. Ohne dessen Vorschlag hätte es diese Personale – möglicherweise – nicht gegeben, so lesen wir. - Wie bitte? Doch seien wir fair und tun wir mal so, als ob es keine Absprachen und keine Klüngelei gegeben habe. Warum dann diese Unprofessionalität der Politik ohne Not? Ist die Vergabe einer verantwortungsvollen und hoch dotierten Vorstandsposition zum Glückspiel verkommen? Der Empfehlung von Herrn Zimmer folgt man blind? Ist das nun infantile Gläubigkeit oder geballte Verantwortungskompetenz, oder doch pure Heuchelei? Auf eine qualifizierte Person aus den 200 Bewerbern konnte sich der Sparkassenrat -angeblich - nicht einigen. Übrig blieb nur der noch auszubildende Herr Flühöh. Der Wille, den – zufällig? - Auserkorenen - aus den Reihen der Ihren-auch sicher zu implantieren, war so groß, dass sogar auf ein übliches und unverzichtbares Bewerbungsverfahren verzichtet wurde. Die anhaltende Diskussion in Schwelm und Umgebung zeigt aber, wie unglaublich der Vorstandsfindungsprozess gelaufen ist. Hat denn niemand den immensen Vertrauensschaden für das in der Region so wichtige Kreditinstitut einkalkuliert? Schauen wir in diesen Tagen in die Schweiz. Eine uralte und viele

Jahrzehnte erfolgreiche Bank, die Credit Suisse, zerbricht und wird von der Konkurrenz – mit staatlicher Hilfe – übernommen. Ein Wirtschaftsjournalist zieht Bilanz. Nicht die Managementfehler brachten das Ende: Die Bank hatte das Vertrauen ihrer Kunden irreparabel verloren. Was hat das nun mit der Sparkasse zu tun? Der Sparkassenrat wird zukünftig immer wieder neu darüber nachdenken müssen, ob seine umstrittene Besetzung der Führungsposition der Sparkasse Schwelm-Sprockhövel das unverzichtbare und dauerhaft notwendige Vertrauen sicherstellt. Ein Kreditinstitut ohne das ihm entgegen gebrachte Vertrauens hat - wie das Schweizer Beispiel eindrucksvoll zeigt - keine Zukunft.

Peter Fichtner, Ennepetal

© WR 2023 - Alle Rechte vorbehalten.